

Laibacher Zeitung



Bräunumerationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — Insertionengebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiflosièstre 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vermittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 23. Mai d. J. Seiner kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nikolaus Michailowitsch von Russland das k. und k. österreichisch-ungarische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft allernädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 3. Juni 1908 (Nr. 128) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 20 «Das Blaubuch» vom 21. Mai 1908.
- Nr. 121 «Dělnické Listy» vom 26. Mai 1908.
- Nr. 2 «Volná Myšlenka» vom 1. Juni 1908.
- Nr. 1 «Rudé Kráty» vom 1. Juni 1908.
- Nr. 9 «Mladé Prudy» vom 29. Mai 1908.
- Nr. 69 (171) «Hlas Lidu».
- Nr. 69 «Narodne slovo» vom 26. Mai 1908.
- Nr. 122 «Glos» vom 27. Mai 1908.
- Nr. 409 «Goniec polski» vom 26. Mai 1908.

Nichtamtlicher Teil.

England und Russland.

Aus London wird geschrieben: Der von radikaler englischer Seite gegen eine stärkere Annäherung zwischen England und Russland erhobene Widerspruch hält an. Der Parlamentsabgeordnete Ramsay MacDonald erließ im „Labour Leader“ einen geharnischten Protest gegen die Reise des Königs nach Russland und richtete an alle Mitglieder der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ den Aufruf, dafür zu sorgen, daß auf jeder der vielen hundert Sonntage den 31. Mai abzuhaltenen Versammlungen eine Resolution mit der Aufforderung an den König angenommen werde, seinen Besuch zu widerrufen, um nicht in Gegensatz zu den verlebten Empfindungen der Bevölkerung zu geraten. Im Parlament haben nicht nur die Mitglieder der Arbeiterpartei, sondern auch eine Anzahl von libe-

ralen Abgeordneten eine Denkschrift an den König unterzeichnet, in welcher erklärt wird, die Unterzeichneten hätten zwar in keiner Weise das Verlangen, über einen privaten Besuch Seiner Majestät bei seinen kaiserlichen Verwandten in Russland Bedauern zu äußern, müßten aber in aller Ehrerbietung der Ansicht Ausdruck geben, daß dieser Besuch keinerlei offiziellen oder staatlichen Charakter annehmen möge. Im Parlament wurde interpelliert, ob der König vom Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten oder einem Kabinettsminister begleitet sein würde, damit dieser den Unterredungen mit dem Zaren oder dem russischen Minister des Auswärtigen beiwohne, wie dies den konstitutionellen Geprägtheiten und allen Präzedenzfällen entspräche. Premierminister Asquith teilte daraufhin mit, daß der König von keinem Kabinettsminister begleitet sein werde; er könne übrigens nur wiederholt erklären, daß die konstitutionellen Geprägtheiten und die Verantwortlichkeit der Minister bei allen Staatstransaktionen voll gewahrt würden. Jeder unbefangene Beurteiler, der in englischen Verhältnissen Bescheid weiß, muß in der Tat erklären, daß kaum irgendein Monarch den König Eduard an Takt und Gewissenhaftigkeit gegenüber der Konstitution seines Landes übertreffen könne. Anderseits ist es aller Welt bekannt, daß in allen Fragen der großen internationalen Politik der Einfluß des Königs der allein maßgebende ist, und alle leitenden Fäden in König Edwards Hand zusammenlaufen, ein Umstand, der die Kontinuität der britischen auswärtigen Politik verbürgt, die sonst den Schwankungen des englischen Parteieneinflusses preisgegeben wäre. Von parlamentarischen Erklärungen der Regierung über den Gegenstand wäre auch die des Sir Edward Grey hervorzuheben, daß kein neuer Vertrag zwischen der englischen und der russischen Regierung diskutiert werde und auch keine Absicht bestehe, Verhandlungen über einen solchen während des Besuches zu eröffnen. Es dürfte aber wohl der Unter-

schied zwischen Eröffnung formeller Verhandlungen von Regierung zu Regierung und vertraulichen Beprechungen herrschender Souveräne im Auge zu behalten sein. Nebrigens war der König bei seiner denkwürdigen ersten Rundreise an den südwesteuropäischen Höfen ebenfalls, so wie diesesmal, nur von Sir Charles Hardinge und von keinem der englischen Kabinettsmitglieder begleitet.

Marokko.

Die marokkanische Angelegenheit wird in der französischen Kammer seitens des Ministers des Außen, Herrn Pichon, eine abermalige Beleuchtung erfahren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei dieser Gelegenheit der Entschluß Frankreichs, seine Aktion in Marokko auf dem Boden und im Rahmen der Algecirasakte zu erhalten, neuerdings eine autoritative Bestätigung erhalten wird. Es gilt dies ebenso von den Operationen des Generals Lyautey in Südorien, als von denjenigen des Generals d'Almade in Chauia. Die inzwischen durch den französischen Botschafter in Berlin, Herrn Cambon, in Wilhelmshöhe dem Unterstaatssekretär v. Schoen gemachten Eröffnungen, die wohl in diesem Augenblieke auch schon den anderen Kabinetten bekannt sein dürften, hatten diese lebhaft geführten Operationen zum Gegenstande. Ihr Eindruck auf die deutsche Regierung soll, so viel an unterrichteten Pariser Stellen verlautet, ein befriedigender gewesen sein. Diese Operationen hatten niemals einen anderen, als einen provisorischen und durch den zu erreichenden Zweck (Bürtigung der dortigen Stämme, Abschaffung derselben von neuen Angriffen und Sicherung Casablancas) streng bedingten Charakter. So wie sie sich bisher auf die genannte, durch Höhenzüge klar begrenzte Region beschränkt, werden sie auch weiterhin auf sie beschränkt bleiben. Ist aber das Ziel dieser Operationen einmal erreicht und sichergestellt, dann wird das dort verwendete Expeditionskorps allmählich

Feuilleton.

Der Lotteriegewinn.

Nach dem Russischen des Čehov von Habscher Ausstrik.

(Schluß.)

Petka Petrov hörte nicht darauf. Er stellte sich einen Herbst vor mit kühlen Abenden, an denen man einige Stunden im Walde oder Garten umherläuft, um sich ordentlich durchzufrieren. Dann schmeckt ein Gläschen Wodka doppelt gut. Inzwischen bringen wohl die Kinder aus dem Garten frische, erdig Rettiche und Radieschen, zum Wodka trefflich mundend. Nachher eine Siesta im Sessel.

Der aber, es ist trübes, regnerisches Wetter. Die kahlen Bäume weinen, weil ihnen der Wind die Blätter nahm. Alles ist düster und still. Nur die Regentropfen klatschen eintönig gegen die Fensterscheiben. Da ist es nichts mit dem Spazieren gehen. Aus einem Winkel muß man in den anderen frieren. Ode Langeweile.

Auf einmal hatte er einen neuen Gedanken. Er schaute seine Frau an:

„Du, Marja, ich würde ins Ausland reisen,“ meinte er.

„Du Gedanken verfolgte er den Plan, im Spätherbst eine Reise zu machen, vielleicht nach Italien oder Nordafrika.

„Das ist eine Idee! Eine große Reise möchte ich auch machen,“ warf Marja ein. Und ungeduldig setzte sie hinzu: „Nun, sieh aber nach der Nummer des Loses.“

„Sofort! Einen Augenblick noch —“

Er durchquerte das Zimmer und gab seiner Phantasie weiten Spielraum. Nun mehr dachte er aus, wie es wäre, wenn seine Frau wirklich mitreise. Um Gotteswillen, nur das nicht! Entweder allein oder mit hübschen lebenslustigen Frauen möchte er wohl reisen, aber nicht mit einer, die immer nur an die Kinder denkt, nur von ihnen spricht und kleinlich mit Kopeken rechnet. Ihm überließ es kalt, als er sich seine Frau inmitten einer Menge von Paketen und Paketchen vor Augen führte, wie sie über das Stoßen und Schaukeln der Wagen lagte und an den Stationen an den hohen Preisen mäkelte.

Jede Kopeke würde sie ihm nachzählen. Warum muß das Los auch ihr gehören?!

Er betrachtete seine Frau, und zum erstenmale bemerkte er die vielen Falten in ihrem Gesicht. Da war er doch noch ein ganz anderer Kerl. So jung und frisch fühlte er sich, als wäre er erst Mitte der Zwanziger.

Was sollte seine Frau im Ausland? kam er wieder auf den vorigen Gedanken zurück. Sie würde sich langweilen, in den Hotels herumstehen und allenfalls sich die Schaufenster der Läden ansehen. Ihm wäre damit die ganze Reise vereitelt. Er konnte es sich schon denken, wie sie das Geld jeden Tag nachrechnen würde, ob auch nicht zu viel ausgegeben worden sei.

Zum Überfluß würde auch noch die ganze Familie seiner Frau um Unterstützung betteln kommen. Onkel und Tanten, Vetter und Cousinen. Alle würden sie sich einfinden. Wie er sie verabscheute die ganze Gesellschaft!

Im Geiste malte er sich ihre Gesichter aus. Eins widerwärtiger als das andere. Auch das Gesicht seiner Frau fing an, ihm unausstehlich zu scheinen. Ein richtiger Zorn begann in ihm aufzusteigen. Was würde sie mit dem Gelde anfangen? Raum hundert Rubel hatte er für sich zu erwarten.

Er lächelte nicht mehr. Voll Hass blickte er auf seine Frau, die ihn mit ähnlichen Empfindungen anstarrte. Auch ihre Gedanken hatten sich mit einer amüsanten Ausnutzung des Kapitals beschäftigt. Und sie wußte genau, wie ihr Mann hinter dem Gelde her sein würde.

„Aus fremdem Leder ist gut Niemen schneiden!“ schien ihr Blick zu sagen. „Glaube nur nicht, daß ich so dumm bin.“

Petka verstand es sehr wohl. Mit einem wütenden Blick schaute er in die Zeitung. Da leuchtete es in seinem Gesicht boshaft auf, und mit unverhohelter Befriedigung las er:

„Serie 6888, — — — Nummer — — 221 Nicht 12!“

Nun waren Hoffnung und Groß verweht. Im Zimmer war es dunkel geworden. Überhaupt war das Stübchen so eng und niedrig, das Essen zu einfach und dürftig und die Tage öd und langweilig.

„Weiß der Kuckuck!“ sagte Petka plötzlich wieder wütend. „Überall, wo man hintritt, hat man Zeugzeichen und Papierschnüre unter den Schuhen. Werden die Zimmer überhaupt ausgefegt? Du machst noch, daß ich ganz aus dem Hause gehe. Hol mich der Henker — ich gehe und knüpfte mich am nächsten Baum auf.“

nach Casablanca zurückgezogen werden. Die französische Okkupation wird überhaupt ihr Ende nehmen, sobald auch in dieser Stadt Ruhe und Ordnung dauernd gesichert erscheinen und die durch die Algecirasakte vorge sehene Polizei ihre Funktionen begonnen haben wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Juni.

Die „Moravská Orlice“ wirft einen Rückblick auf die zweijährige Tätigkeit des Ministeriums Beck und bemerkt: Diese zwei Jahre wiesen vom staatlichen Standpunkte lauter Aktivposten auf, so daß das Kabinett Beck, selbst wenn es jetzt zurücktrate, in der Geschichte der österreichischen Ministerien einen der ehrenvollsten Plätze einnehmen würde. Es habe mit unverhofftem Glück den ersten Teil seiner großen Aufgaben durchgeführt und zahlreiche geradezu unüberwindlich scheinende Hindernisse in rein parlamentarischer Weise beseitigt. Freiherr von Beck könne mit Recht darauf stolz sein, obwohl alle seine Bemühungen ohne den guten Willen, ja die Selbstverleugnung und Opferwilligkeit der beteiligten Parteien vergeblich gewesen wären. Nicht nur im Interesse seiner Person, sondern auch des ganzen Staates, mit dessen Existenz die des czechischen Volkes enge verknüpft sei, wäre zu wünschen, daß ihm das Glück auch in Zukunft treu bliebe. Dies wäre aber nicht der Fall, wenn der Ministerpräsident bei seinem Versuche, die sprachlichen Konflikte in Böhmen wenigstens teilweise beizulegen, die Gleichberechtigung der böhmischen Sprache irgendwie einschränken oder verkürzen wollte.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist die russische Regierung nunmehr im Besitz der neuesten britischen Vorschläge bezüglich der mazedonischen Frage. Sie bilden eine Erwidерung auf das Izvolskische Gegenprojekt, mit welchem die russische Regierung die April-Note des Staatssekretärs Grey beantwortet hat. Die neueste englische Note entwickelt in politischer Hinsicht keine neuen Gesichtspunkte, sondern regt lediglich gewisse Abänderungen der russischen Vorschläge und die Erweiterung einiger Punkte an, worüber beide Regierungen in der Hauptfache bereits einig sind. Es wird betont, daß die Ergebnisse der Verhandlungen, die in den letzten Wochen zwischen beiden Regierungen gepflogen worden sind, die Schwierigkeiten in gewissen Punkten beseitigt haben und daß sie ein volliges Einvernehmen in naher Zukunft wahrscheinlich machen. Als nächster Schritt sei die Antwort Russlands auf die britische Note zu erwarten. Wie die Ereignisse im einzelnen sich gestalten werden, lasse sich zurzeit nicht mit Bestimmtheit sagen, doch sei die Nachricht, daß wahrscheinlich ein internationaler mazedonischer Kongress stattfinden werde, unbegründet.

Wie in Stockholm verlautet, wird Kaiser Wilhelm im Hochsommer dem schwedischen

Königspaare in Stockholm einen Besuch abstatten.

Vor einigen Tagen wurde in der Sommerresidenz des Bizekönigs von Indien ein neuer Handelsvertrag zwischen England und Tibet abgeschlossen, in welchem sich der Erfolg der englischen Expedition im Jahre 1905, unternommen vom Oberst Younghusband, darstellt. Amtlich ist zwar über den Inhalt des neuen Vertrages, der bereits in diesem Jahre in Kraft treten wird, nichts bekannt gegeben worden, doch weiß das sehr gut informierte chinesische Blatt „Peking Yih-pao“ zu melden, daß nach dem neuen Handelsvertrag nicht bloß englische Waren in Tibet Eingang finden werden, sondern auch englische Kaufleute. Dadurch wird Tibet für England vollständig eröffnet. Diese Bestimmung ist der hauptsächlichste Unterschied zwischen dem Handelsvertrag vom Jahre 1893 und dem jetzt abgeschlossenen. Tibet wird nach Ratifikation des Vertrages, gegen welchen Russland nach den Bestimmungen der russisch-englischen Entente keinerlei Einwendung macht, vollständig unter englischem Einfluß stehen.

auf den Boden des Fahrzeuges und verrichtete ein Gebet. Da, mitten im Gebete, erblickte er plötzlich einen kurzen Holzbalken, der am Boden des Wagens lag. Rasch ergriff er den Balken, stieckte ihn in die unbrauchbar gewordene Bremsvorrichtung und in wenigen Augenbliden blieb der Wagen stehen. Der Junge war gerettet. Vier Kilometer lang währt diese Todesfahrt, die durch die Geistesgegenwart des wackeren Jungen ein so glückliches Ende nahm.

— (Sprachliche Kuriositäten) stellen die „M. N. N.“ folgende zusammen: Eine schlesische Provinzzeitung schreibt: Im neuen Schulgebäude befinden sich zwei Räumlichkeiten für 300 Schulkinder, die übereinander liegen! — Eine pommerische Kollegin schilbert mit begeisterten Worten eine Feier und bemerkt: Der Festzug war sehr schön und über eine halbe Meile lang, ebenso die Rede des Superintendents. — Ein Schotte behauptete von einem Meijer, er schlachte zurzeit immer nur ein halbes Schwein. — Ein englischer Richter fragte zu einem Bagabunden, der die Frage, ob er verheiratet sei, verneint hatte: „Das ist gut für Ihre Frau.“ — Ein Amerikaner endlich war es, der in einer Strafpredigt an die Eltern pathetisch ausrief: „Bedenkt, Ihr Eltern, daß, wenn Ihr auch keine Kinder habt, doch Eure Söhne und Töchter deren haben werden!“

— (Der Rekord der Schwalbe.) Ein Geißelgäzüchter in Antwerpen hat, wie die „Bibliothek der Unterhaltung“ berichtet, kürzlich ein interessantes Experiment gemacht, daß die erstaunliche Geschwindigkeit der Schwalbe feststellte. Er hatte eine Schwalbe gefangen, die unter dem Dache seines Hauses nistete, und gab sie einem Beamten des Brieftaubenclubs mit, der eine Anzahl Brieftauben zu einem Wettfluge nach Compiegne bei Paris brachte. Die Schwalbe wurde in dem ersten genannten Orte mit den Brieftauben zugleich um $7\frac{1}{4}$ Uhr aufgelassen und schlug sofort die Richtung nach Norden ein, während die Brieftauben erst noch eine Anzahl Bogen beschrieben, ehe sie ihre Richtung fanden. Bereits 8 Uhr 23 Minuten war die Schwalbe wieder in ihrem Neste in Antwerpen, während die ersten Tauben erst gegen 11½ Uhr eintrafen. Die Schwalbe hatte also die 235 Kilometer in einer Stunde acht Minuten zurückgelegt, das heißt, sie war mit der kolossalnen Geschwindigkeit von 3355 Meter in der Minute oder 201 Kilometer in der Stunde gepflogen.

— (Jugendliche Räuber.) Drei durch Räuber gesuchten betörte Jungen, der 15jährige Albert Hatch, Harry Rheams und der 17jährige William Randal hielten in der Nähe der Station Grinnadells in Montana einen Personenzug der Great-Northern-Bahn an und beraubten die Passagiere. Sie waren mit Masken und Revolvern versehen und befahlen einem Schaffner, Geld und Wertsachen bei den Passagieren einzusammeln. Als er zögerte, schossen sie ihm eine Kugel durch den Rücken. Die Passagiere waren in ihrer Angst Hunderte von Dollars zu den Coupéfenstern hinaus. Ein Passagier versuchte zu entkommen, doch wurde ihm durch eine Kugel ein Bein zerschmettert, das ihm später amputiert werden mußte. Nach der Tat ließen die Jungen den Zug weiterfahren. Da die jugendlichen Räuber zu lange aus Freude über den Erfolg ihrer Tat auf dem Tatort blieben, gelang es einer entstandenen Polizeiabteilung, sie festzunehmen. Der Führer der Bande war Hatch.

Tagesneuigkeiten.

— (Für Briefmarkensammler.) Ueber Briefmarken-„Funde“, die oft ein Vermögen bedeuten, weiß „Die Post“ zu berichten. So fand eine Dame in Georgetown in British-Guiana bei Durchsicht alter Briefmarken ein Doppelstück der alten, runden 2 Cent-Briefmarke, die sie in die Sammelbüchse der dortigen katholischen Kirche warf. Der Kanonikus setzte sich mit einer Briefmarkenhandlung in Verbindung, die ihm für die Marke 205 Lstrl. zahlte. Dies war 1896. 1897 wurde diese Briefmarke für 650 Lstrl. verkaufen und drei Jahre später erzielte sie bei einer öffentlichen Versteigerung in London 1000 Lstrl. (20.000 Mark). Vor zwei Jahren fand ein Herr in London unter den Briefmarken seines Vaters ein Schreiben, in dem diesem ein Schulnner 2 Lstrl. in acht Fünfshillingmarken eingesandt hatte. Der Finder ging zum Postamt, um sie einzulösen, wo man aber sagte, daß sie nicht länger gültig seien und er sich nach Somerset-House wenden müsse. Auf dem Wege nach dem Strand kam er an einer Briefmarkenhandlung vorbei und dachte, er könne sie vielleicht loswerden. Er bot sie für ihren Nominalwert von 2 Lstrl. an, zu welchem Preise sie auch willig angenommen wurden. Der Händler verkaufte sie noch am selben Tage für 70 Lstrl.

— (Geistesgegenwart eines Knaben.) Die „Bosnische Post“ berichtet von der wunderbaren Mettung eines Knaben, die er seiner Geistesgegenwart zu verdanken hat. Drei Tage fuhren drei Walbunternehmer mit einem dreizehnjährigen Knaben bei Tarčin ins Gebirge. Bei eingebrochener Dunkelheit um neun Uhr abends wurde die Rückfahrt auf der Waldbahn angetreten. Der Wagen fuhr infolge des starken Gefälles der Bahnstrecke von selbst talwärts. Plötzlich brach die Bremsvorrichtung und der Wagen begann mit seinen Insassen in rasendem Tempo zu rollen. Die drei Männer sprangen noch rechtzeitig aus dem Wagen, der Knabe aber blieb in dem Fahrzeug, das mit ihm in die Tiefe sauste. In seiner Todesangst legte er sich

Schnurrbartes, um ihn vollkommen inne zu haben, bis er Leutnant sein würde.

„Zur geistigen Familie“, verbesserte eine frische, helle Stimme, und Hermann stand Frau Nelly Meyer-Kranbitt gegenüber.

Sie war in den zwei Jahren seit ihrer Verheiratung noch bedeutend schöner geworden. Die Knospe hatte sich in wunderbarer Weise entfaltet; während sie noch eine ganz mädchenhafte Taufrische bewahrte, so daß niemand ihr den einjährigen „Bengel“ zugetraut hätte, dessen Mutter sie bereits war, war sie eine vollkommene, und zwar eine beeindruckende Welt dame geworden.

„Guten Abend, Herr Doktor! Sieht man Sie auch wieder einmal?“ Und in entzückend liebenswürdiger Weise bot sie Hermann das weiche, weiße Händchen, fragte ihn freundlich um sein Wohlergehen, um seine Berufangelegenheiten und um alles Mögliche. Nur über seine „Frau Gemahlin“ huschte sie flüchtig hinweg, als erriet sie, daß es Hermann peinlich war, von ihr zu sprechen.

Auch konnte sie Hermann für den Augenblick nicht länger in Anspruch nehmen, denn er hatte die übrigen Anwesenden noch nicht begrüßt, die ihn nun sehr freundlich bewillkommen.

Die Hofräatin hatte sich daran gewöhnt, ihn als einen ihrem Gatten Nahstehenden zu betrachten, und die Töchter interessierte er als junger Chemann,

„Sie gehören also doch auch zu Großpapas Familie?“ fragte er, Hermann die Hand drückend, und zwar als einer, der eine gewaltige Verjüngung von sich gewiesen hatte, um seiner einmal Erwählten treu zu bleiben.

„Sie sind gewiß ein Musterherrmann,“ sagte die Doktorin Löber, die diesmal auch anwesend war.

„Vielleicht ist es nicht so arg, wie Sie vermuten, gnädige Frau,“ antwortete Hermann, ein wenig verlegen. Er wußte selbst, wieviel daran fehlte, daß er ihre Voraussetzung rechtfertigte.

„Ja, ja, man hört so allerlei“, sagte Frau von Bieleff. „Sie sollen ja Ihrer Frau alle Ihre Einnahmen überweisen und sich von ihr Taschengeld geben lassen?“ fragte sie neugierig. „Sollten Sie etwa unter dem Pantoffel stehen?“

„Durchaus nicht, aber es paßt mir so.“

„Sehr viel Vertrauen,“ seufzte die Doktorin Löber. „Mein Mann . . .“

„Ja, aber die Doktorin Brada trägt gewiß auch nicht das große Geld zu Seepold und das kleine zu Gerstner, wie du es unfehlbar tun würdest,“ sagte Guido lebhaft, worüber sich die Doktorin bei Guidos Mama beklagte, obgleich diesmal das blonde Huhn wieder einmal ein Storn gefunden hatte.

Die vier Schwestern ließen noch eine Weile nicht ab, sich mit Hermanns häuslichen Verhältnissen zu befassen.

„Sie haben noch keine Familie?“ fragte mitten darin eine männliche Stimme.

Es war Erwin Meyer-Kranbitt, der ihn ansprach. Er sah genau so blühend aus wie bei seiner Hochzeit. Daselbe unbewegliche Gesicht und dieselben Glotzaugen! Doch war eine gewisse Gutmütigkeit in seinen Augen nicht zu erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Aus meiner Wanderrung durch Krain.

I. Die wilde Jšla-Klamm.

Nicht mit dem Glorienscheine des Entdeckers eines der großartigsten Naturwunder von Krain, das bisher unbeachtet, sonst aber schon längst bekannt war; auch nicht als Schilderer von überwältigenden Eindrücken aus den grossen, Schritt auf Schritt unerschöpflich wechselnden Szenen einer fast neun Stunden langen wildromantischen Schlucht — nein, vielmehr nur als bescheidener Wanderer und Führer durch die Wunder von Krim möchte ich hier vor die Leser hintreten und ihnen zurufen: Gehet selbst hin, überzeugt euch selbst, ob euch das mächtige Bild, das dort euren Bliden begegnet, nicht auch staunenswürdig erscheint!

Dass diese Partie interessant sein muß, darüber ist man selbst in routinierten Touristentreisen bald einig geworden, sobald man nach dem ersten Abiso durch die hiesige Presse einen Blick auf die Spezialkarte Weichselburg-Zirknitz geworfen hat. Aber man ist sich eben nicht klar darüber, wie dazu, wie darüber und wo hinaus. In dieser Richtung die möglichste Aufklärung zu bieten, ist eben der Zweck dieses Aufsatzes. Darum sei es mir gestattet, als Führer voranzuschreiten.

Vor allem der Zugang. Wer den zweistündigen Marsch durch den Laibacher Morast scheut, dem ist gleich geholfen. Johann Strumbelj, Gastwirt in Brunndorf, hat sich verpflichtet, den Besuchern der Jšla-Klamm sowie auch überhaupt Besteigern des Krimgebirges unter sehr annehmbaren Bedingungen Wagen bereit zu stellen: Halte-, respektive Abholstelle bei der Unterkrainer Maut (Laibach, Hradežky-Brücke). Die Fahrgelegenheit für Gesellschaften von acht bis zehn Personen kostet 40 Heller per Person von Laibach bis Brunndorf, bzw. bis Zggdorf 70 Heller. Für kleinere Gesellschaften erhöht sich der Fahrpreis auf 1 K per Person bis Zggdorf. Man braucht dem Genannten nur eine Karte mit der Angabe der Personenzahl und der Abfahrtszeit zu schreiben. In besonderen Fällen kann man auch bepflichten. Nachdem der genannte Wirt auch Übernachtungsstätten besorgt (bei gröheren Gesellschaften für Herren allerdings nur auf Heu), empfiehlt es sich, die Fahrt nach Brunndorf schon am Abend zurückzulegen, um dann zeitlich früh mit frischen Kräften die eigentliche Tour anzutreten. Insbesondere Touristen, die dann eine längere Excursion entweder in die Klamm selbst oder von derselben (unterhalb Ustje bei der Einmündung der Zala in den Jšlabach bei Brbica) über die Seitenschluchten nach Innerkrain (z. B. zum wildromantischen Ursprung der Zala bei St. Veit, respektive Matina) oder links über Berghänge nach Unterkrain vorhaben, tun gut daran, diese Weisung zu befolgen. Man kann die Tour aber auch bei zeitlichem Aufbruch von Laibach, und zwar bei Umgehung von Brunndorf direkt über Zggdorf unternehmen. Nur muß man in diesem Falle von der Hauptstraße unterhalb Rosler (am Morast) rechts abbiegen. In Zggdorf kann man beim Gastwirte Intihar einen Wegweiser requirieren. Später wird die Tour ohnehin markiert und der Weg stellweise zugänglicher gemacht werden.

So ungefähr wäre der mißliche Teil der Partie, daß für viele so unangenehme Passieraden des Laibacher Morastes, wenigstens bis zum Arrangement anderer in Aussicht genommenen Bequemlichkeiten vorläufig behoben.

Von Jšla führt auch der Aufstieg über Ober-Zgg auf den Krim. Für Touristen, die den Krim von Preserje aus über Seedorf und Planinica (markierter, leichtzugänglicher dreistündiger Weg) bestiegen haben und auf dem Rückwege auch einen Teil der Jšla-Klamm mitmachen wollen, empfiehlt es sich, den Rückweg gleichfalls über Ober-Zgg und von dort den Abstieg direkt in die Klamm zu unternehmen.

Wir wären also in Jšla, und sind neugierig, was es da eigentlich zu sehen gibt. Vor allem: Kennen Sie den Jšlabach? Nein! Also lassen Sie sich, bis wir weiterziehen, vorläufig in kurzen Abrissen von diesem wilden Sonderling erzählen. Betrachten Sie das weißblondende Gesteinsgerölle an uns vorüber bis an die tiefen Becken von Strahomer und Brbšjenje und (was man von Jšla aus nicht sehen kann) weiter unterhalb Tomišelj bis an den Laibachfluß. Der stellweise breite weiße Streifen, der sich vom Junggrün der steilen Berghänge, resp. diesseits von fruchtbaren Feld- und Wiesenkulturen malerisch abhebt, bildet das harte ruheloße Bett des wilden Gesellen, Jšla(bach) genannt.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Theodor Freiherr Schwarz von Karsten ist von Wien nach Laibach zurückgekehrt.

— (Vom Kaiser-Huldigungsfestzug.) Wie uns mitgeteilt wird, sind die Vorbereitungen des Komitees für den Wiener Huldigungsfestzug bereits soweit gegeben, daß die programmatische Festlegung und endgültige Ausgestaltung der Festzugsgesellschaft „Herzogtum Krain“ nunmehr ein definitiv erledigtes Stück Arbeit bildet. Sie wird das Land Krain und dessen völkische Eigenarten in der ehrenvollsten Weise repräsentieren und nachstehendes Bild darstellen: Den Zug eröffnen 6 Fanfarenbläser in weißer

Unterkrainer Nationaltracht, geschmückt mit dem blauen Landesadler. Hierauf folgt ein Banderium, bestehend aus 7 Unterkrainer Reitern in Weißtrainer Nationaltracht mit dem blauen trainischen Adler auf der Brust. An der Spitze ein Fahnenreiter mit der weiß-blau-roten Fahne. Daran schließt sich ein zweites Banderium: 6 vornehme Unterkrainer Ustolen zu Pferde in bunter, althergebrachter Nationaltracht in Surka und Kalpal. — Die zweite Gruppe bildet der „Grüne Jurij“. Die Gruppe eröffnen Knaben, auf Birkenhörner blasend. Ihnen folgt der „grüne Jurij“, umwunden mit frischen, grünenden Birkenästen, auf dem Haupte einen Kranz aus Birkenzweigen. Er wird an Blumengewinden von drei Kindern geführt. Ihm folgt die fröhliche und scherrende Dorfjugend. — Die dritte Gruppe bildet eine Weißtrainer Hochzeit, eröffnet durch den Hochzeitswagen, welcher den Hausrat der Braut führt, bunt geschmückt. Ihm folgen die Trägerinnen der „Pogača“ (Hochzeitsküchen). Sohn entwidelt sich der Hochzeitszug wie folgt: Burschen, Muslanten, der „Starejsina“ und die „Teta“, der „Bastavnik“, die festlich geschmückte Braut (geht allein), die Brautjungfrauen. Hinter ihnen schreitet der Bräutigam auch allein, und nun folgen die Hochzeitsgäste mit einem kleinen, ein Weinfäß fühlenden Wagen. Den Zug beschließen Tamburaschen-Muslanten. — Die vierte Gruppe stellt Bauernleute auf dem Laibacher Feld dar. Bemerkenswert darunter sind die Frauen und Mädchen mit der „Peča“, teilweise auch mit der Haube. — Die fünfte Gruppe bildet der „Blatorog“, ein Jagdfestzug mit Stimmungsmotiven aus der Alpensage „Blatorog“. Der Zug ordnet sich wie folgt: Ein Aelpler, dann drei Embleme, darstellend die beiden Alpenseen Bleb-Belbes und Bohinj-Wochein mit den Triglavspitzen in der Mitte. Daran schließt sich eine Kolonne Jäger, der ein Troph freiziehen Alpenvolks, Jäger, Wildschützen, Sennerrinnen usw. folgen. Dieser Eingang führt in die engere Blatorog-Märchenwelt. Spinnergärtner, Hirten, Holzknöchte, Dirnen — engere Genossen der alpischen Spinntuben an den langen Winterabenden — bereiten auf den Brautzug vor, dem ein Spielleute-Trupp an der Spitze voranschreitet. Ihm nach schreitet eine Kolonne Jäger als Hochzeitsgäste, Brautführer und Kranzljungfrauen, endlich Janez und Jerica, denen die übrigen Hochzeitsgäste folgen. Spela geht ganz allein, ihr folgt die ganze Blatoroggruppe, in der Mitte der Gemšbok Blatorog mit goldenen Hörnern. Ihn umgibt eine große Gruppe von Jägern und sonstigem Alpenvolk. — Sodann tritt das sechste Gruppenbild auf, eine krainische Fischergruppe darstellend. Voran schreiten Fischer mit Emblemen, den Zirknitzer See, den Gurl- und den Laibachfluß verhüttend. Sohn folgen Fischer mit ihren Frauen, mit Fischgeräten in der Hand. — Die Schlussgruppe bilden Landleute und Villachjäger aus Gottschee. Voran drei Reiter in Nationaltracht. Es folgt eine Gruppe von Mädchen, Frauen, Burschen und Männern, sämtliche in Nationaltracht, darauf eine Schar Villachjäger, am Schlusse ein Zug Hirten.

Dr. Josef Tominšek in Laibach, Gottfried Friedrich in Laibach, Mat. Seršen in Staručna bei Laibach, Julius Klein in Laibach, M. Poč in Komenda, Karl Lenassi in Košana, Anton Nemec in Kofra, Maria Baltič in Laibach, Otoškar Fernstein in Laibach und Rosa Rohmann in Laibach je 2; Dr. August Mayr in Zirlsach, Ferdinand Hlebš in Krainburg und Franz Leben in Laibach je 1 K. — Die hier ausgewiesene Summe beträgt 918 K.

— (Dem Elisabeth-Kinderospitale in Laibach) haben anlässlich der Feier des Allerhöchsten Regierungsjubiläums im Sinne des Ausspruches Seiner Majestät des Kaisers „Fürsorge für das Kind“ bis 1. Juni an Spenden zugewendet: Herr G. J. Hamann 5 K; Herr Anton Požlep, Kaufmann, 5; Herr Professor Alfons Paulin 4; Herr Anton Kanz, Drogist, 5; Frau Marie Bod in Vigaun 5; Herr Anton Fettich-Frankheim, Domherr, 5; Herren Brüder Pollak 20; Herr Binto Majdič, Großindustrieller in Krainburg, 200; Herr Josef Smrečar, Professor der Theologie, 10; Herr Franz Gerkmann, Übungsschullehrer i. R., 3; Herr Oskar Bratschko, t. t. Polizeirat, 5; Herr J. S. Benedikt 10; Herr Emerich C. Maher in Graz 100; Herr Emerich Maher hier 100; Herr Viktor Nagy 5, Herr Major Karl v. Kastil 30 K, zusammen 512 K, dazu die früher ausgewiesenen Spenden im Betrage von 7441 K 50 h. Gesamtsumme daher 7953 K 50 h.

* (Eisenbahnangelegenheiten.) Die f. f. Landesregierung für Krain hat auf Grund der Ermächtigung des f. f. Eisenbahministeriums sowie des anstandslosen Beifundes vom Standpunkte der Landesbauordnung und der Lokalinteressen der f. f. priv. Südbahngeellschaft in Wien den Baulokalsenat zur Herstellung von 2 Stellwerkslädchen in der Haltestelle Verb der Linie Wien — Triest erteilt. —

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält heute abends um 6 Uhr eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über die Buschrift des Stadtmagistrates, betreffend den Wortlaut eines Gesetzes, womit der Wassergebühr der Charakter einer öffentlichen Steuergebühr zuzuerkennen wäre (Referent Dr. Majoran); b) über das Gesuch des politischen, wirtschaftlichen und Fortbildungsbereines für den Bezirk Bodmat in betreff der Steuererleichterungen für die Haushälter in Bodmat (Referent Dr. Majoran); c) über die Buschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung einer neuen Pfarrkirche für die Gemeinden Waitsch und Gleinig (Referent Dr. Majoran); d) über die Wahl zweier Vertreter des Gemeinderates in den Ausschuß des Dramatischen Vereines (Ref. Dr. Majoran); e) über das Gesuch des Bartholomäus Hlebš um lastenfreie Abschreibung der Parzellen Nr. 70/7 der Katastralgemeinde Karlstädter Vorstadt (Referent Dr. Majoran); f) über das Gesuch der Josefine Cuden um weitere gründbürgerliche Eintragung des reitlichen 3%igen Darlehens auf dem Hause Nr. 7 in der Herrngasse (Referent Dr. Majoran); g) über die Beschwerde der Stadtgemeinde an den Verwaltungsgerichtshof gegen einen Bescheid des f. f. Ministeriums des Innern, betreffend die Einhebung der Pfastergebühr (Referent Dr. Triller). — 2.) Berichte der Finanzsektion (Referent Knež): a) über das Gesuch des Unterstützungsvereines für slowenische Hochschüler in Wien um Subvention; b) über das Gesuch des Offizierskorps des f. u. f. Infanterieregiments Nr. 17 um Subvention zur Herausgabe einer Regimentsgeschichte dieses Regiments und um Subskription auf einige Exemplare dieser Geschichte; c) über die Buschrift des Stadtmagistrates, betreffend das Angebot des Franz Kavčič um Ankauf der städtischen Parzelle Nr. 23/23 Karlstädter Straße. — 3.) Berichte der Bausektion (Referent Hanuš): a) über den Refurs des Dr. Alfred von Valenta gegen den Bescheid des Stadtmagistrates, womit ihm die Anbringung einer neuen Tür aus dem Hause Nr. 12 in der Franziskanergasse nicht gestattet wurde; b) über die Buschrift des städtischen Bauamtes, betreffend die Anlage eines provisorischen Nehzaunes um das Prešerendenkmal; c) über die Buschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Regulierung des oberen Teiles der Rosengasse; d) über die Buschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Regulierung der Triester Straße bis zur Pomorialgrenze; e) über das Gesuch des Dr. Adolf Kaisers um Änderung des Regulierungsplanes, betreffend seine Parzellen an der Triester und Römerstraße; f) über das Gesuch der Firma I. ljubljansko skladisče um Änderung des Regulierungsplanes, betreffend den Platz der vormaligen Tschinkelschen Fabrik an der Wiener Straße; g) über das Gesuch des Stadtmagistrates um Baubewilligung für das neue Restaurationsgebäude an Stelle des jetzigen Schweizerhauses. — 4.) Bericht der Schulsektion über die Buschrift des Landesausschusses, betreffend die Beitragseistung der Stadtgemeinde für die zu errichtende zweistufige Handelschule (Referent Dimnik). — 5.) Bericht des Direktoriums der städtischen Wasserleitung über das Ueberereinkommen der Vertreter der Stadtgemeinde und der Vertreter der Gemeinde Ježica in betreff der Erweiterung der Wasserleitung (Referent Hanuš). — 6.) Bericht der Regulierungssektion über die Buschrift des Bürgermeisters, betreffend den Ankauf einiger Objekte zwecks Regulierung der Bahnhof- und Spinnergasse (Referent Hanuš). — 7.) Bericht der Jubiläumssektion über das Kaiserdenkmal (Re-

ferent Dimnik).

— 5.) Bericht des Direktoriums der städtischen Wasserleitung über das Ueberereinkommen der Vertreter der Stadtgemeinde und der Vertreter der Gemeinde Ježica in betreff der Erweiterung der Wasserleitung (Referent Hanuš).

— 6.) Bericht der Regulierungssektion über die Buschrift des Bürgermeisters, betreffend den Ankauf einiger Objekte zwecks Regulierung der Bahnhof- und Spinnergasse (Referent Hanuš).

— 7.) Bericht der Jubiläumssektion über das Kaiserdenkmal (Re-

ferent Subic). — 8.) Bericht der Stadtbefröhnerungssktion über den selbständigen Antrag des Gemeinderates Franchetti, betreffend die Bestimmung der Namen für die Wege und Alleen auf der Besitzung des Tivoli-Schlosses (Referent Malln). — 9.) Bericht der Schlachthausdirektion über den Verkehr im städtischen Schlachthause und auf den Viehmärkten im Jahre 1907 (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 10.) Selbständiger Antrag des Gemeinderates Ilija Pređović, betreffend die Errichtung eines Trottoirs an der Polanastraße. — Hierauf geheime Sitzung, auf deren Tagesordnung sich unter anderem ein Bericht der Finanzsektion, betreffend die Festsetzung der Preise für die einzelnen Baupläne auf dem früheren Militärverpflegsmagazin, sowie ein Bericht der Personal- und Rechtssektion über die Ernennung des Direktors des slovenischen Theaters in Laibach befinden.

— (Als Ausgabestellen der fünfzehn- und dreißigjährigen Staatsbahn-Abonnementkarten für die IX. Gruppe „Süd- und Alpengruppe“ fungieren in Krain lediglich die Personenklassen in Učka und Velde und die der Staats- und Südbahn in Laibach. — Außerdem können die Abonnementkarten der besagten Gruppe bei der f. f. Staatsbahndirektion in Triest sowie bei den Stadtbureaus der f. f. österr. Staatsbahnen in Wien und Klagenfurt und der Fahrkartenausgabestelle der f. f. österr. Staatsbahnen im Hotel de la Ville in Triest bezogen werden. Im Küstengebiete sind sie überdies bei den Personenklassen der Staatsbahn in Triest, Pola und Görz, in Kärnten aber bei den Personenklassen der Stationen St. Veit a. d. Glan und Klagenfurt Hauptbahnhof, ferner Tarvis Staatsbahn und Villach Südbahn erhältlich. — Die Staatsbahn hat im Zusammenhang mit dem erwähnten Fahrkartenabonnement auch ein Gepäckabonnement vorgesehen, indem sie für die Beförderung von Reisegepäck bis zur Maximalgrenze von 30 Kilogramm besondere Gepäck-Abonnementsscheine zum Preise von 6 K für ein fünfzehntägiges und zum Preise von 9 K für ein dreißigjähriges Fahrkartenabonnement ausgibt. Diese Scheine geben bei Vorweis der angeführten Karten das Recht zu beliebig oftmaliger Aufgabe des Reisegepäckes des betreffenden Reisenden bis zur Maximalgrenze von 30 Kilogramm auf allen Bahnstationen, für welche die gelösten Abonnementkarten Gültigkeit haben, und für die ganze Dauer ihrer Gültigkeitszeit. — Die Staatsbahnverwaltung hat auch für Rundreisebillette in zusammenstellbaren Heften Vorsorge getroffen, und zwar sind diese Rundreisekarten im Fahrkartenbüro der f. f. österreichischen Staatsbahnen im Hotel de la Ville in Triest bei P. Cristofidis erhältlich.

E.
— (Trauung.) Gestern fand hier die Trauung des Herrn Ingenieurs Jakob Turk mit Fräulein Marie Bartl statt.

— (Promotion.) An der Wiener Universität wird heute Herr Karl Schwiegel zum Doctor der Rechte promoviert werden.

— (Das Marburger Staatsgymnasium) beging vorgestern in festlicher Weise die Feier seines 150jährigen Bestandes.

* (Aus dem Volkschuldienste.) Der f. f. Bezirkschulrat in Rudolfswert hat dem Lehrer und Leiter der einklassigen Volkschule in Zagradec, Herrn Anton Vode, bis zum Schlusse des Schuljahres einen Krankheitsurlaub erteilt und auf die Dauer dessen Beurlaubung die definitive Lehrerin an der Volkschule in Seisenberg Fräulein Marie Jugovic der Schule in Zagradec zur Dienstleistung zugeteilt. — Der f. f. Bezirkschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle des verstorbenen Lehrers Herrn Franz Außer die geprüfte Lehramtskandidatin Fräulein Josefine Arch zur Supplentin an der Volkschule in Wochein-Vellach bestellt.

— (Von der Erdbebenwarte.) Tägliche Berichte über die Bodenruhe werden in den Monaten Juni, Juli und August nicht mehr regelmäßig veröffentlicht werden, da bekanntlich in den Sommermonaten die Bodenruhe fast vollkommen erlischt. Außerordentliche Ereignisse, die Bodenruhe betreffend, werden selbstverständlich an derselben Stelle wie bisher veröffentlicht werden. Bei der Veröffentlichung der seismischen Berichte tritt keine Aenderung ein; sie werden nach wie vor täglich erscheinen.

— (Dürre in Oberkrain.) Der außergewöhnlich trockene Mai hat auch in unserem Oberlande Wassermangel und Dürre gezeigt. Nach den jüngsten uns aus Wochein Feistritz zukommenden Meldungen soll sich bei der dortigen Wasserleitungssanlage bereits Trinkwassermangel eingestellt haben, indem das eine Reservoir nahezu trocken gelegt erscheint und aus demselben tagsüber nur das sich in der vorherigen Nacht angesammelte Wasser entnommen werden kann. Das zweite Reservoir bietet zwar immerhin eine nennbare Reserve, da es ganz voll ist, steht jedoch derzeit zu Trinkzwecken nicht zur Verfügung, da man den Postamt für den Fall einer eventuellen Feuerbrunst stets bereit haben will. — Einer Anordnung des Gemeindeamtes folge ist es den Ortsräten unterstellt, das Trinkwasser für andere Zwecke als zum Kochen und Trinken, z. B. zur Aufwässerung der Gemüsegärten, zu verwenden.

E.

— (Das gestrige öffentliche Schülertkonzert der „Glässen-Matica“) im großen Saale des Hotels „Union“ hat wieder den Beweis erbracht für die nicht fruchtlos angebrachten Bemühungen der Lehrer und den Fleiß und die Intelligenz der Schüler dieser Anstalt, denen ein zahlreich erschienenes Auditorium seinen frenetischen Beifall im reichlichsten Maße spendete. Wir sahen schöne Erfolge auch bei jüngeren Schülern. Die Produktionen schlossen mit Čajkovskis Herbstlied ein, einem sehr nett und der Komposition angemessen vorgetragenen Klavierstück, womit Herr August Wachter (Schule Gerbić, V. Klasse) sofort einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Schöne Erfolge wiesen ferner auf die Liedervorträge des Herrn Leopold Kovac (Schule Hubad, I. Klasse), dessen reiche Stimme insbesondere in Griechischlangvollem Liede „Ich liebe dich“ äußerst vorteilhaft zur Geltung kamen und dem jugendlichen Anfänger eine verheizungsvolle Perspektive eröffneten. Auch Fräulein Mira Zupanc (Schule Hubad, II. Klasse) erzielte in einer Romanze von Loewe und einer Arie aus Gounods „Faust“ mit ihrer melodischen, auch in höheren Lagen langvoller Steigerung fähigen Stimme rauschenden Beifall und wies talentvolles Verständnis und strammen Schülererfolg auf. Durch eine besonders langvolle, hell-kräftige Silberstimme zeichnete sich Fräulein Rezita Thaler (Schule Hubad, II. Klasse) aus, die mit ihren Arien aus „Freischütz“ und „Figaros Hochzeit“ durchschlagende Erfolge und brausende Beifallskundgebungen erzielte. Von den länger lernenden Schülern absolvierte Fräulein Danica Kobler (Schule Procházka, VII. Klasse) den schwierigen Klaviervortrag von Čajkovskis Scherzo op. 2 Nr. 2 mit Virtuosität und fand für ihre in der Tat gediegene Leistung stürmischen Beifall. Ebenso wurde Herr Niko Stritof (Schule Bedral, VII. Klasse) für seinen Violinovortrag von Bieuxtemps Ballade und Polonaise op. 38, den er mit feinfühliger Auffassung und wohlgeschulter Technik frisch und energisch zum Ausdruck brachte, durch nicht enden wollendes Beifallsschlachten und laute Aufflammungen geehrt. Wahre Beifallssürme und lebhafte Aufflammungen erntete auch der talentvolle Pianist Herr Anton Trost (Schule Procházka, VIII. Klasse) für seine mit vollendetem Technik vorgebrachten, an schwierigen Passagen so reiche Konzertstücke Smetanas „Am Meerestrände“. Den Schluss der Schülervorträge bildete ein trefflich vorgebrachtes Sang-Quartett aus Gounods „Faust“, das von Schülern des II., IV. und V. Jahrganges der bewährten Schule Gerbić vorgetragen wurde.

E.
— (Bei den Schwurgerichten) die vorgestern und gestern stattfanden, wurde der des Totschlags angeklagte Schmiedehilfe Klopčar aus Tomačevo wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens zu vier Monaten, der ebenfalls des Totschlags angeklagte Arbeiter Lipovec aus Prihod bei Učka wegen Übertretung nach § 411 St. G. zu 48 Stunden Arrestes verurteilt. Der nähere Bericht über diese Verhandlungen folgt morgen.

— (Großes Grottenfest.) Wie alljährlich findet auch heuer am Pfingstmontag nachmittags in der Adelsberger Grotte das traditionelle Grottenfest statt, für welches schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Die Hotels und Gasthöfe treffen Anstalten, um die große Menge von Gästen, die alljährlich zu dem Grottenfest herbeiströmen, in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Vor dem Grotteeingange wird den Grottenbesuchern ein Wein- und Bierschank zur Verfügung stehen, desgleichen im Tanzsaale ein Bierschank, in dem auch kalte Speisen verabreicht werden. Im Tanzsaale konzertiert außer der Adelsberger Markkapelle die f. u. f. Marinakapelle aus Pola. Bei den fröhlichen Weisen werben die Tanzlustigen jedenfalls auf ihre Rechnung kommen. Neben dem Tanzsaale fungiert während des Grottenfestes das einzige unterirdische f. f. Postamt. Auf dem Kalvarienberge wird sich ein Tamburashchor produzieren, und auch mehrere Gesangsvereine haben ihre Mitwirkung beim Grottenfeste zugesagt. Anlässlich des Grottenfestes werden Separatzeuge der Südbahn aus Laibach, Triest und Fiume verkehren. Zu dem Grottenfeste, das um 3 Uhr nachmittags beginnt, können Besucher aus Laibach auch noch bei Benützung des um 1 Uhr nachmittags gegen Triest verkehrenden Postzuges rechtzeitig in Adelsberg eintreffen. Das Grottenentree zum Grottenfest beträgt 2 K per Person. Bemerklt wird schließlich, daß das Grottenfest bei jeder Witterung stattfindet.

— (Ein weiblicher Zweikampf) spielte sich gestern abend in der Tirsauer Vorstadt ab. Als die Arbeiterin Anna Rutar aus der Zupančičschen Ziegelfabrik heimkehrte, wurde sie vor dem Fabrikstor durch ihre Mitarbeiterin Agnes Bitenc, die mit einem Ziegel bewaffnet war, meuchlings überfallen und an beiden Beinen verletzt. Die Rutar nahm, um sich vor weiterer Misshandlung zu schützen, eine Holzlatte zur Hand, worauf ihr die Bitenc wütend in die Haare fuhr, sie zu Bodenwarf und so lange herumzog und auf sie loschlug, bis die Rutar ohnmächtig auf dem Kampfplatz liegen blieb. Sie erholtet sich erst in einer Stunde. — Der Überfall erfolgte, weil die Bitenc die Rutar eines Diebstahles beschuldigt hatte. Er wird ein Nachspiel vor Gericht haben.

— (Eröffnung einer Volksgalerie in Krainburg.) Dem nachahmenswerten Beispiel der Simon Gregorčič-Volksbibliothek in Laibach folgend, begründete die Citalnica in Krainburg eine Volksgalerie, deren Eröffnung am 27. v. M. abends im großen Citalnicasaal vor sich ging. Zuerst hielt der Präses des Citalnicvereines, Professor Max Pirnat, einen Vortrag über die Bedeutung der Volksgalerien. Seinen Ausführungen entnehmen wir nur die Hauptgedanken: Vor einem guten Jahre wurde im „Gorenje“ der Gedanke angeregt, in Krainburg ein städtisches Museum zu gründen. Diese Idee konnte für einmal nicht verwirklicht werden, an die Stelle des geplanten Museums aber trat heute die Volksgalerie, ein ähnliches Institut, aus welchem sich bereinst das Museum entwickeln könnte. Die Galerie hat den Zweck, unter den Bürgern jenes Interesse für die edie Malerkunst zu erwecken und wachzuhalten, daß sogar von einfachen Landleuten den bescheidenen Erzeugnissen der Dorfmauer entgegengebracht wird. In der Volksgalerie findet jedermann Gelegenheit, sich wirklich schöne und künstlerisch ausgeführte Malerwerke anzusehen und sie betrachten zu lernen. Die Galerie ist vor allem für die gewöhnlichen Stadtbewohner und für die Studenten bestimmt, denen es sonst gewöhnlich an der Möglichkeit fehlt, schöne Bilder zu Gesicht zu bekommen. Die Galerie ist so eingerichtet wie die Volksgalerie in Laibach. Es gelangen darin künstlerisch ausgeführte Reproduktionen der berühmtesten Werke der großen Maler aller Zeiten und aller Nationen zur Ausstellung; jedem Bilde ist eine kürzer oder länger abgefaßte Erläuterung beigelegt, die dem Beobachter zur Verfügung steht und ihm als Leitfaden bei der Betrachtung jedes einzelnen Bildes dienen soll. Sobald unterzog der Vortragende jedes der ausgestellten Bilder einer kurzen Erörterung und beleuchtete namentlich an dem charakteristischen Werke Millets „Der Mann mit der Hade“ ausführlich, wie die Bilder zu betrachten sind. Mit dem Wunsche, daß die Galerie den Stadtbewohnern viel echten Kunstgenusses bringen und sich stets eines regen Besuches erfreuen möchte, erklärte der Redner die Galerie für eröffnet. Nun begann seitens der Anwesenden eine allgemeine Besichtigung der ausgestellten Bilder. Die erste Serie bringt drei slowenische, sechs kroatische und neunzehn sonstige Werke zur Ausstellung. Von den Slowen sind vertreten: Professor Johann Franke mit seinem ausgezeichneten Porträt Prešern; Matthias Bradaška mit dem sorgfältig ausgeführten Porträt des bekannten slowenischen Malers Leopold Laher, eines gebürtigen Krainburgers, und Matthäus Sternen mit der Radierung „Primus Trubar“. Weiters gelangten folgende kroatische Werke zur Ausstellung: „Groß Janko Drašković“, Porträt (Vlaho Bulovac); „Bvečer“ (Ferdo Kovačević); „Spomladi“ (Joso Bužan); „Jubila in Holofernes“ (Csitloš); „Oranje“ (Franeš Mihanović); „Sv. Frančišek Asiški“ (Mehović). — Außerdem bringt die erste Serie folgende Reproduktionen: „Marchese Borro“, Porträt (Diego Velasquez), „Das Mutterglück“ (Giovanni Segantini); „Der Mann mit der ausgestreckten Hand“ (Franz Hals); „Der alte Geiger“ (Albert Welti); „Der Mann mit der Hade“ (Millet); „Schwarze Erde“ (Konst. Meunier); „Frühling“ (Hans Thoma); „Grazien“ (Reynolds), „Sibbons“, Porträt (Gainsborough); „Landschaft“ (Rembrandt); „Krönung mit Dornen“ und „Das Geld für die Steuer“ (Tizian); „Erasmus von Rotterdam“ (Hans Holbein d. J.); „Caritas“ und „Porträtsstudie“ (Wojciechowski); „Stille Stunden“ (Wilhelm Hammerschmidt); „Prinzessin Schwan“ (Michael Brubelj); „Graf Leo Tolstoj im Familienkreise“ (Pastrnak). Da die leitgenannten Werke anlässlich ihrer Ausstellung in der Volksgalerie in unserem Blatte einer näheren Besprechung unterzogen wurden, so verzichten wir hier auf einen weiteren Bericht, doch behalten wir uns vor, auf die im Einzuge erwähnten Werke slowenischer und kroatischer Maler gelegentlich zurückzukommen.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten in Rudolfswert.) In der Baustadt ist in der heurigen Bausaison ein Stillstand eingetreten. Bis nun stehen außer dem Baue eines österreichischen Straßeneinträumerhauses und der den dermaligen Bedürfnissen entsprechenden Adaptierung des „Narodni Dom“ keine anderen Neubauten in Aussicht. Es wird nur an der Vollendung des Frauenpitailes und anderen im Vorjahr begonnenen Neubauten gearbeitet. Da für steht das Stadtgemeindeamt die Aufführungarbeiten in der Stadt fleißig fort. In mehreren Gassen, wo zuvor bei größeren Niederschlägen der Verkehr in der Regel beeinträchtigt war, wurden Kanäle angelegt. Weiters hat sich das Stadtgemeindeamt bemüht, durch Beseitigung der unzierlichen, teilweise morschen hölzernen Geländer in mehreren Gassen und durch deren Ersetzung mit eisernen Geländern zur Sicherung des Verkehrs und zur Verschönerung des Straßebildes beizutragen. Wegen Errichtung der in der Stadt so notwendigen Trottoirs steht das Stadtgemeindeamt mit hiebei in Betracht kommenden Bauunternehmungen bereits in Verhandlung.

— (Wasserstand des Saveflusses.) Die im Laufe des Monates Mai am Pegel der Littauer Savebrücke täglich um 8 Uhr vormittags vorgenommenen Messungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 7. Mai mit 119 Zentimetern ober

Null und den kleinsten am 30. Mai mit 42 Zentimetern über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand der Save betrug im vergangenen Monate 77 Zentimeter. — Die höchste Temperatur hatte der Savefluss am 23. mit + 14 Grad Celsius, die niedrigste am 1. Mai mit + 9.5 Grad Celsius nach den täglich um 8 Uhr vormittags erfolgten Beobachtungen. —ik.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungssation in Littai.) Die ombrometrische Beobachtungssation dritter Ordnung in Littai verzeichnete im Monate Mai 13 Tage mit Niederschlag, während 18 Tage des Monates ohne jeglichen Niederschlag verblieben. Der größte binnen 24 Stunden gefallene Niederschlag wurde am 22. Mai mit 19.5 Millimetern, der geringste im gleichen Zeitraume gefallene Niederschlag am 20. Mai mit 0.1 Millimetern beobachtet. Die gesamte Niederschlagsmenge betrug 48.5 Millimeter. Gewitter mit Hagelschlag gab es zwei, und zwar am 7. und 22. Mai. — Die höchste Lufttemperatur gab es im Littauer Savetalgebiete am 14. und 31. Mai mit + 29 Grad Celsius, die niedrigste am 2. Mai mit + 14 Grad Celsius, nach den täglich um 2 Uhr nachmittags geflogenen Beobachtungen. —ik.

— (Die Karawankenbrücke in Laibach) veranstalten Sonntag, den 7. d. M., einen Ausflug nach Klagenfurt. Versammlungsort: Staatsbahnhof in Sisla um 5 Uhr 15 Minuten früh; gemeinsames Mittagessen in Klagenfurt Hotel Denk.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute im Kinematographen „Edison“, und zwar bei den Vorstellungen um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

* (Ein Fahrrad gestohlen.) Gestern früh wurde dem Restaurateur August Bojc aus dem Vorhause in der Gerichtsgasse ein schwarzlackiertes Fahrrad mit der weißen Polizeinummer 195 samt Werkzeugtasche durch einen unbekannten Dieb entwendet.

* (Gefunden) wurde: ein Hundeaultorb, ein Frauenbeinleid, eine goldene Damentasche, ein Damentäschchen mit Nähzeug und anderen Sachen, ein Mieder nebst seidenen Bändern, ein Handtäschchen mit mehreren Schlüsseln nebst einer Visittartentasche und einigen Bahnkronen-Goldstückchen.

* (Verloren) wurde: ein Handtäschchen mit einer Bahnkronennote, ein dunkelbrauner Sonnenschirm, ferner ein Geldtäschchen mit einem kleinen Geldbetrag.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Dem Regierungsjubiläum des Kaisers) ist das neueste Heft der beliebten Familienzeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ gewidmet. Auf ein stimmungsvolles Gedicht von Georg Busse-Palma folgt eine hochinteressante Rundschau über die franzisco-josefinische Zeit, die uns die hervorragendsten Persönlichkeiten des für Österreich so bedeutsamen Zeitabschnittes in Wort und Bild vorführt. Die vielen Illustrationen, die das Heft schmücken, sind sehr gelungen, und auch der bekannt praktische Teil des Blattes steht auf gleicher Höhe. Das nächste Heft ist wieder ein großes Modenheft. „Das Blatt der Hausfrau“ mit seinen Gratisbeilagen: Kindermode, Blatt der Kinder, Handarbeitsbogen, Schnittmusterbogen ist zum Preise von 2 K 60 h vierteljährlich oder 20 h wöchentlich durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage Ullstein & Komp., Wien, I., Rosenbursenstraße 8, zu beziehen.

— (Der „Illustrierte Wegweiser durch Kurorte, Sommerfrischen und Hotels“) hat im Verlage der „Elbemühl“ in Wien soeben sein Heft: Krain, Küstenland und Dalmatien erscheinen lassen, das bei der Zentral-Auskunftsstelle für Sommerwohnungen in Wien, I., Wollzeile 4, Stephansplatz 6, gegen Einsendung von 90 h sowie in allen Buchhandlungen und größeren Trafiken um den Ladenpreis von 70 h erhältlich ist. Dieses außerordentlich praktisch angelegte Reise-Sammelwerk enthält nebst eingehenden Ortsbeschreibungen die neuesten Daten über Verkehr, Unterfunk und Verpflegung, führt eine schier unerschöpfliche Menge von Sommerwohnungen, Hotels, Pensionen, Gastwirtschaften, Sanatorien, Heilanstalten und dergl. an und bietet eine Fülle wichtiger Ratschläge und Daten aller Art, die dem reisenden Publikum die allerbesten Dienste zu leisten imstande sind. Besonders ehrenhaft ist in diesem Heft das Land Krain vertreten. Während dem Küstenlande und Dalmatien je 14 Seiten gewidmet sind, findet unser Kronland auf 20 Großfolio-Seiten eine eingehende Besprechung, wobei wir insbesondere auf den aus der Feder unseres heimatischen Geschichtsforschers und bekannten Schriftstellers Peter b. Radics stammenden einleitenden Teil verweisen. Hier wird der durch die nun vollkommenen Bahnverbindungen immer breiteren Sphären zugänglichen Naturschönheiten unseres diesbezüglich reichdotierten Heimatlandes gedacht, und zum Schlusse ein Moment hergehoben, das besonders von der heimischen Publizistik nie genug fräftig und nachdrücklich betont werden kann. Es handelt sich um die wissenschaftliche Widerlegung jener gewissen den Fremdenverkehr in unseren Territorien empfindlich schädigenden mißbräuchlichen Anwendung von Schlagworten wie „Einsturzgebiet“ und dergl. auf den Laibacher und Krainer Boden, der sich, wie die Beobachtungs-

resultate unserer im letzten Dezennium weltbekannt gewordenen Erdbebenwarte beweisen, laut Aufzeichnungen ihrer auf der Höhe der seismographischen Wissenschaft stehenden Apparate, ganz beruhigt hat, so daß die Wiederkehr einer ähnlichen Katastrophe ganz und gar nicht zu befürchten ist. „Professor Belar, der Leiter der Warte,“ so heißt es in der betreffenden Stelle, „im Inn- und Ausland als hervorragende Autorität auf dem Gebiete der seismographischen Wissenschaft anerkannt, der seine gründlichen und eingehenden Beobachtungen und Forschungen in seiner Zeitschrift „Die Erdbebenwarte“ und in den großen Journals von Wien, Berlin u. a. veröffentlicht, schloß das Interview mit den Worten: Wir haben absolut nichts zu fürchten und daher (im Hinblick auf die auch in unserem Blatte erfolgenden periodischen Veröffentlichungen naher und ferner Beben) auch keinen Grund, etwas zu verheimlichen.“ — Das in Rede stehende Heft bringt nett ausführliche Illustrationen mehrerer Sehenswürdigkeiten der Landeshauptstadt Laibach, ein künstliches Trachtenbild aus der Umgebung Laibachs, von Adelsberg, der Adelsberger Grotte, Ahling, der Rotweinlamm, den neuen Hotelanlagen in Ahling und in Wocheiner Feistritz, von Krainburg, Kronau und Mojsstrana, vom Luftkurorte Politsch bei Radmannsdorf, viele Ansichten von Bledes, vom Warmbad Lippitz in Unterkrain, von den Weissenfelsen Seen und dergl. mehr. — Schließlich sei noch erwähnt, daß jedem Heft ein Coupon zur freien Benützung der Wiener Zentral-Auskunftsstelle beigegeben ist, gegen dessen Abgabe oder Einsendung die Zentral-Auskunftsstelle über alle im Heft enthaltenen Ankündigungen mündlich und schriftlich vollkommen kostenlose Auskünfte erteilt. E.

— (Die Karawankenbrücke in Laibach) veranstalten Sonntag, den 7. d. M., einen Ausflug nach Klagenfurt. Versammlungsort: Staatsbahnhof in Sisla um 5 Uhr 15 Minuten früh; gemeinsames Mittagessen in Klagenfurt Hotel Denk.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute im Kinematographen „Edison“, und zwar bei den Vorstellungen um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

* (Ein Fahrrad gestohlen.) Gestern früh wurde dem Restaurateur August Bojc aus dem Vorhause in der Gerichtsgasse ein schwarzlackiertes Fahrrad mit der weißen Polizeinummer 195 samt Werkzeugtasche durch einen unbekannten Dieb entwendet.

* (Gefunden) wurde: ein Hundeaultorb, ein Frauenbeinleid, eine goldene Damentasche, ein Damentäschchen mit Nähzeug und anderen Sachen, ein Mieder nebst seidenen Bändern, ein Handtäschchen mit mehreren Schlüsseln nebst einer Visittartentasche und einigen Bahnkronen-Goldstückchen.

* (Verloren) wurde: ein Handtäschchen mit einer Bahnkronennote, ein dunkelbrauner Sonnenschirm, ferner ein Geldtäschchen mit einem kleinen Geldbetrag.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 4. Juni. In fortgesetzter Spezialdebatte über das Budget gibt Abg. Matayt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Regierung und die Parteien über die Wahrnehmung nichts gesprochen haben, bei der es sich um eine systematische Agitation einflussreicher Kreise nicht gegen den Inhalt der Broschüre Wahrnehmung, sondern gegen die Form und Kleinigkeiten hande. Der Fall Wahrnehmung sei ein typisches Beispiel, wie ein freier Forscher aus seiner Partei und aus der Kirche hinausgeteilt werde, wie er verhext und ungerecht verurteilt wird. Aus der Art und Weise, wie der Kampf gegen Wahrnehmung geführt werde, sprechen der Haß und die Erbitterung darüber, daß er seinerzeit der klerikalen Partei angehörte und wie er sich weiter entwickelt hat. Redner protestiert dagegen, daß das Ministerium und die Innsbrucker Fakultät die wissenschaftliche Betätigung Wahrnehmung selbst im Seminar behindern, und erklärt, es handle sich gar nicht um die Wahrnehmung, sondern um den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen der orthodoxen Religion und der modernen Wissenschaft, um jenen auch in Österreich unaufhaltbaren historischen Kampf, der zur Trennung von Staat und Kirche führen muß. Dieser Kampf werde durch die Tattif der Christlichsozialen nur gefördert. Der Redner kritisiert das Verhalten der einzelnen Parteien gegenüber dieser Frage und erklärt, jeder Freidentende müsse mit seiner Sympathie auf Seite der freien Forschung und der fortschrittlichen Studentenschaft stehen. Er habe weder zur Regierung noch zu den großen Regierungsparteien Vertrauen, da sie jede schöpferische Politik und insbesondere jede Kulturpolitik vermissen lassen. (Lebhafter Beifall.) Abgeordneter Hruhan bedauert, daß die Vertreter des böhmischen Volkes zum Anwälte Wahrnehmung geworden sind, der von den deutsch-freiherrlichen und nationalen Parteien fallen gelassen wurde, wie er es verdiente, weil er die Freiheit der Wissenschaft zur Vergewaltigung der Gewissens- und Glaubensfreiheit mißbraucht hat. — Nächste Sitzung morgen.

Die Landtagswahlen in Preußen.

Berlin, 4. Juni. Nach dem bisherigen Ergebnis der Wählermannswahlen können als gewählt gelten: 109 Konservative, 52 Freikonservative, 52 Nationalliberale, 19 der freisinnigen Volkspartei, 7 der freisinnigen Vereinigung, 87 vom Zentrum, 12 Polen, 3 Sozialdemokraten, 3 Verschiedene.

Berlin, 4. Juni. Im 5., 6. und 7. Wahlkreise von Berlin ist die Wahl von Sozialdemokraten gesichert.

Ein Attentat gegen Major Dreyfus.

Paris, 4. Juni. Nach Schluß der Zeremonie der Beisehung der Leiche Zola im Pantheon feuerte ein Individuum einen Revolverschuß auf den Major Dreyfus ab, der an der Hand getroffen wurde.

Paris, 4. Juni. Der Mann, der auf Major Dreyfus zwei Revolverschläge abfeuerte, ist ein Journalist namens Gregori. Er verübte den Anschlag in dem Augenblicke, als Präsident Fallières das Pantheon verließ, um der Defilierung der Truppen beizuwohnen. Gregori gab die Schüsse

auf Major Dreyfus aus unmittelbarer Nähe ab. Der zweite Schuß wurde von Mathieu Dreyfus, dem Bruder des Majors, abgelenkt. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. Major Dreyfus wurde auf die Mairie des 5. Arrondissements geführt. Senator Pozzi, der Arzt ist, untersuchte die Wunde. Die Kugel ist ziemlich tief in den Oberarm eingedrungen, ohne jedoch einen Knochen zu verletzen. Dreyfus erklärte, keine besonderen Schmerzen zu verspüren. Man glaubt, daß die Verwundung keine bösen Folgen haben werde.

Petersburg, 4. Juni. Wie der „Novoje Vremja“ aus Djulfa gemeldet wird, sind Kurden in großer Anzahl in Urmia eingedrungen. Die Bevölkerung, von Panik ergriffen, floh. Die Basare wurden geschlossen. In Täbris soll Anarchie herrschen und der Gouverneur machtlos sein. Die persischen Soldaten besetzen in großer Zahl.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Verstorbene.

Am 3. Juni. Johanna Bahovec, Arbeiterin, 3 J., Karolinengrund 12, Scrophulus.

Im Siechenhause:

Am 2. Juni. Maria Tertul, Arbeiterin, 40 J., Epilepsia, Paralysis cordis. — Philipp Kavčič, Schuhmacher, 52 J., Dementia paralytica.

Im Bivibspitale:

Am 1. Juni. Andreas Močnik, Taglöhner, 45 J., Status post hern. operat.

Am 2. Juni. Franziska Tomanic, Feldwächtersgattin, 30 J., Herzfehler.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Junii	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0.00, reduziert	Solltemperatur nach Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels	Gebertag in Minuten in Mittler
4.	2 U. R.	737.1	28.9	O. mäßig	teilw. bew.	
4.	9 U. Ab.	736.8	21.7	windstill		
5.	7 U. F.	735.0	17.7	→	heiter	0 0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.0°, Normale 16.4°.

Wettervoraussage für den 5. Juni für Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Grabiška und Triest: Schönes Wetter, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparte 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03' ; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Junii	Herd-distanz	Beginn			Instrument
		des ersten	des zweiten	des dritten	
3.	6000	17 05 51	17 14 04	17 27 54	17 35 56 (6.5)
3.	5800	17 05 00	17 12 21	17 19 00	—

Saamburg:

3.	—	23 30 48	—	—	23 31 04	23 32	W
----	---	----------	---	---	----------	-------	---

Bebenberichte: ** Am 31. Mai gegen 7 Uhr eine leichte Erschütterung in S. Venerina (Catania); gegen 8 Uhr ein heftiger Erdstoß in S. Venerina und Milo; gegen 15 Uhr 45 Minuten eine zweite Erschütterung in Milo. — Am 2. Juni gegen 3 Uhr in Riva und Umgebung zwei Erdstöße.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Phulert.

V = Mikroseismograph Bientini, W = Biehert-Beibel.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Die Bor- und Lithium-haltige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.

Eine

Wäsche-Brautausstattung

ist in den Schaufenstern

des Wäschegeschäfts Anton Šarc, Laibach

ausgestellt.

(2418) 3-3

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 4. Juni 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Allgemeine Staats- schuld.			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.	Bulg. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4 1/2%	88-50	89-50	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Unionbank 200 fl.	540-	541-		
Einheitliche Rente:			Böh. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	96-85	97-80	95-60	96-60	Gem. Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889	73-	77-	Unionbank, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
4% konv. steuerfrei, "Kronen (Mai-Nov.) per Kasse betto (Jänner-Juli) per Kasse	97-40	97-60	Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 fl. 4 ab 10%	115-116-	116-	98-60	99-60	bodenfr.-Anst. Em. 1889	73-	77-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	332-	333-	
4 1/2% d. B. Rote (Febr.-Aug. per Kasse)	97-30	97-50	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 fl. 4%	115-116-	116-	102-	102-	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Verlehesbank, allg. 140 fl.	540-	541-	
4 1/2% d. B. Silber (April-Okt. per Kasse)	99-15	99-35	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886, 98-25 99-25	98-40	99-40	98-60	99-60	Gem. Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889	73-	77-	Unionbank 200 fl.	245-	246-	
1860er Staatslöse 500 fl. 4% 150-154-	99-15	99-35	Franz Joseph-Bahn Em. 1884, 97-98	97-	98-	96-50	97-50	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Unionbank, böhmisch 100 fl.	332-	333-	
1860er " 100 fl. 4% 216-50/20-50	98-60	99-60	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	97-	98-	97-50	98-25	Gem. Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889	73-	77-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	540-	541-	
1864er " 50 fl. 260-50/24-50	98-60	99-60	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	96-60	97-60	97-50	98-25	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Verlehesbank, allg. 140 fl.	245-	246-	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 290-25/29-25	98-60	99-60	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	96-60	97-60	97-50	98-25	Gem. Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889	73-	77-	Unionbank 200 fl.	332-	333-	
Pfandbr. à 120 fl. 5% 290-25/29-25	98-60	99-60	Borarberger Bahn Em. 1884, 97-98	97-05	98-05	98-10	99-10	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Unionbank, böhmisch 100 fl.	540-	541-	
Staatschuld d. i. Reichs- rate vertretenen König- reiche und Länder.			Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.			98-40	99-40	Gem. Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889	73-	77-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Öster. Goldrente steuerfr. Gold per Kasse 4%	116-40	116-60	4% ung. Goldrente per Kasse 111-55 111-75	111-55	111-75	98-40	99-40	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Öster. Rente in Kronenfl. 4% per Kasse 4%	116-40	116-60	4% ungar. Rente in Kronenfl. 111-55 111-75	111-55	111-75	98-40	99-40	Gem. Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889	73-	77-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Öster. Rente in Kronenfl. 4% 97-40 97-60	97-40	97-60	währ. stfr. per Kasse 98-30 98-50	98-30	98-50	98-40	99-40	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Öst. Investitions-Rente, stfr. 4% per Kasse 3 1/4%	87-25	87-45	4% detto per Ultimo 104-105-	98-75	99-75	98-40	99-40	Gem. Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889	73-	77-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Eisenbahn-Staatschuld- verpflichtungen.			Theths-Reg.-Löse 4%	144-50	148-50	98-75	99-75	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Elisabeth-Bahn i. G., steuerfr. zu 10.000 fl. 4%	—	—	4% ungar. Grunerl.-Öst. 98-55 99-55	98-55	99-55	98-75	99-75	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Franz Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/4% 120-121-	96-60	97-60	Bosn. Landes-Anl. (div.) 4%	91-15	92-15	98-75	99-75	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Galiz. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Kronen 4% 96-60 97-60	96-60	97-60	Bosn.-herzeg. Eisenb.-Landes- Anl. (div.) 4 1/2% 98-75 99-75	98-75	99-75	98-75	99-75	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfr. (div. St.) 4% 96-75 97-75	96-75	97-75	5 1/2% detto per Ultimo 104-105-	98-75	99-75	98-75	99-75	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Borarberger Bahn, stfr. 400 und 2000 Kronen 4% 96-55 97-55	96-55	97-55	detto 1900 4%	96-85	97-85	98-75	99-75	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Böhmisch, böhmisch 100 fl.	245-	246-	
Zu Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Güten			Anteilen bei Stadt Wien 100-70 101-70	100-70	101-70	100-70	101-70	Budap.-Bahnf. (Domh.) 5 fl. 120-121-	21-	23-	Amsterdam	198-20	198-50	
Elisabeth-B. 200 fl. RM. 5 1/4% von 400 Kr. 468-65	468-65	470-60	detto (S. über G.) 1874 120-121-	94-25	95-25	94-25	95-25	Budap.-Bahnf. (Domh.) 5 fl. 120-121-	21-	23-	Deutsche Bankpläne	117-55	117-75	
detto Linz-Bubnweis 200 fl. 5. B. G. 5 1/4% 434-437-75	434-437-75	437-75	detto (S. über G.) 1874 120-121-	94-25	95-25	94-25	95-25	Budap.-Bahnf. (Domh.) 5 fl. 120-121-	21-	23-	Italienische Bankpläne	95-45	95-65	
detto Salzburg-Tirol 200 fl. 5. B. G. 5% 429-50 431-50	429-50	431-50	detto per Ultimo 5% 96-55 97-05	96-55	97-05	94-25	95-25	Budap.-Bahnf. (Domh.) 5 fl. 120-121-	21-	23-	Paris	95-45	95-57	
Reinertal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 4%	—	—	detto per Ultimo 5% 96-55 97-05	96-55	97-05	94-25	95-25	Budap.-Bahnf. (Domh.) 5 fl. 120-121-	21-	23-	St. Petersburg	251-	251-50	
193-50 194-50	193-50	194-50	1892-1892	6%	121-55 122-55	1892-1892	6%	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	497-	507-	Büren und Basel	95-85	95-90	

Ein und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.

Los-Versicherung.

(34)

J. C. Mayer

Bank- und Wechselgeschäft

Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei.

Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Anzeigebatt zur Laibacher Zeitung Nr. 129.

Freitag den 5. Juni 1908.

(2439)

Präf. 1402

4/8.

zgoraj navedenih dveh ukazov, znaša K 1·14 za kilogram.

To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 3. junija 1908.Konkursausschreibung.
Beim l. l. Landesgerichte in Laibach und beim l. l. Bezirksgesicht in Laibach ist je eine Gerichtsadjunktenstelle mit den Bezügen der IX. Rangklasse erledigt.
Bewerber um dieselben oder um eine bei einem anderen Gerichte freiwerdende Gerichtsadjunktenstelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse, darunter auch der vollen Kenntnis der slowenischen Sprache
bis 30. Juni 1908
beim l. l. Landesgerichtspräsidium Laibach einzubringen.R. l. Landesgerichtspräsidium
Laibach, am 2. Juni 1908.

(2441) B. 12.932.

Kundmachung.

Der auf Grund des Gesetzes vom 7. September 1905, R. G. Bl. Nr. 163, bezw. der Durchführungsverordnung vom 6. November 1905, R. G. Bl. Nr. 164, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, nach den in Laibach im Monate Mai 1908 bestandenen durchschnittlichen Marktpreisen für geschlachtete Schweine aller Qualitäten ermittelte Durchschnittspreis, welcher im Monate Juni 1. J. in Kranj als Grundlage der Entschädigungsberechnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlachtswinne zu dienen hat, beträgt per Kilogramm K 1·14.

Dies wird hiermit verlautbart.

R. l. Landesregierung für Kranj.

Laibach am 3. Juni 1908.

St. 12.932.

Razglas.

Na podstavi zakona z dne 7. septembra 1905, drž. zak. št. 163, oziroma izvršitvenega ukaza z dne 6. novembra 1905., drž. zak. št. 164, o odvračanju in zatoru svinjske kuge izračunjena, v Ljubljani meseca maja 1908 plačevana poprečna tržna cena za zaklano prasiče vseh vrst, ki ima biti meseca junija t. l. na Kranjskem za podstavo pri zahtevanju odškodnine za prasiče za klanje, ki se zakoljejo ob izvrševanju

K. k. priv.

Assicurazioni Generali in Triest.

Gegründet 1831.

(562) 12-5

Gewährleistungsfonds über 323 Millionen Kronen.

Geschäftsergebnisse der Lebensversicherungsabteilung

	im Monat Mai 1908	seit 1. Jänner 1908
Eingereicht Anträge	1709	8226
über eine Versicherungssumme von	K 13,700.596·24	K 66,135.627·05
Ausgefertigte Polizzen	1433	6989
über eine Versicherungssumme von	K 12,041.007·46	K 57,464.671·03
Angemeldete Schäden	K 1,044.420·39	K 4,287.982·